

Feb. 63

" W I R "

Monatsschrift

der

Versehrtengruppen

der

" Stiftung Fürst Donnersmarck-Institut zu Berlin "

in den

Berliner Nachbarschaftsheimen

+

Redaktion: Arbeitsgemeinschaft der Pressewarte

Leitung: Gisela Neukirchen

Mitarbeit: Herbert Fett

Berlin 37 - Zehlendorf, Schädestr. 9-13 Tel. 84 42 32

Verantwortlich:

Charlottenburg: NBH Charlottenburg

Friedenau: Erich Martin NBH Schöneberg

Kreuzberg: Erich Kirks NBH Urbanstraße

Neukölln: Gretl Rüstig NBH Neukölln

Schöneberg: Nora Jasniak NBH im PFH

Steglitz: Paul Wucherpfennig NBH Steglitz

Zehlendorf: Günter Kutz Heim Schädestr.

Jugend: Jung-Donnersmarck Heim Schädestr.

Coca - Gruppe

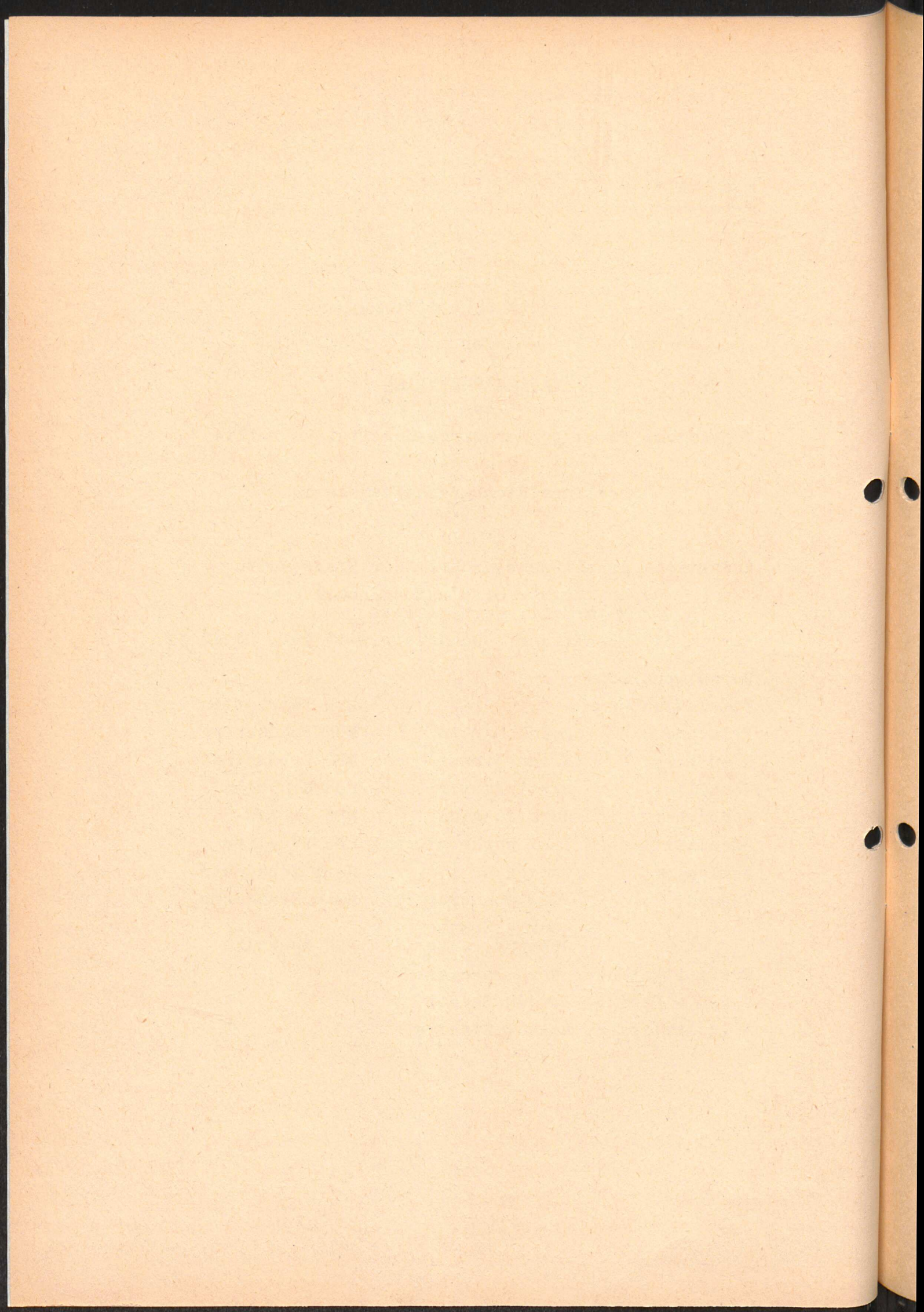
Joachim Rinke NBH Neukölln

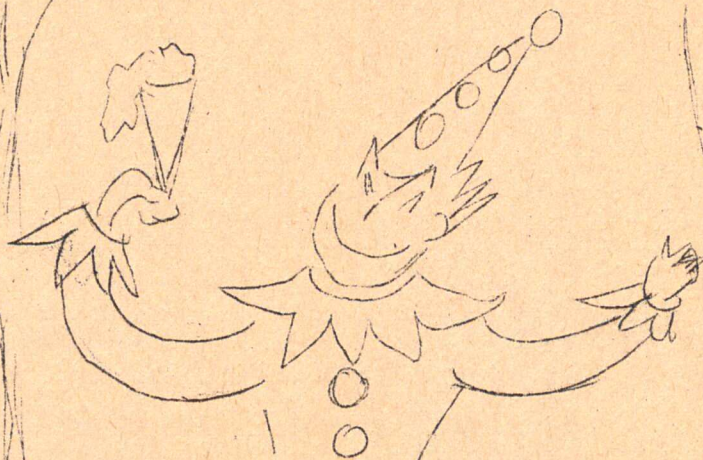
Freizeitgelände: Nora Jasniak

V-S-G - Sport: Jürgen Seeger

Illustrationen: Helmut Strelow

+





LACHE, BAJAZZO!

--

Greift zum Becher und laßt das Schelten!
Die Welt ist blind . . .
sie fragt, was die Menschen gelten,
nicht, was sie sind.

Uns aber lasset zechen... und krönen
mit Laubgewind
die Stirnen, die noch dem Schönen
ergeben sind!

Und bei den Posaunenstößen,
die eitel Wind,
laßt uns lachen über Größen,
die keine sind!

Heinrich Leuthold

+



Karneval Fasching!

"Es ist ja Karneval, die närrische Zeit", so haben um diese Jahreszeit die 'Insulaner' schon oft gesungen. Es ist auch mithin jetzt wieder närrische Zeit. -

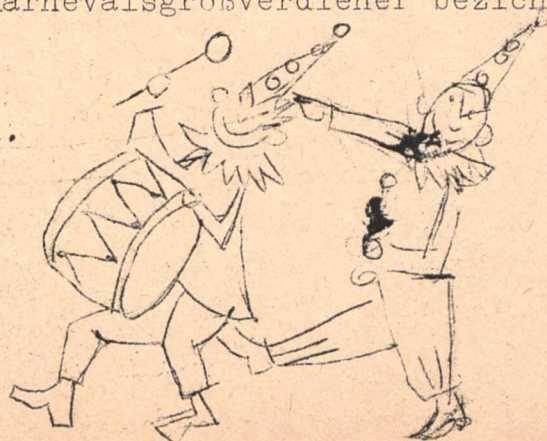
Da ist mir die Aufgabe zugefallen, etwas über Fasching und Karneval zu schreiben. Aber was? Karneval = carne vale = 'Fleisch, lebe wohl'; Fastnacht = Fasching: die Tage vor der Fastenzeit. Über die Geschichte dieser Volksbelustigungsveranstaltungen weiß ich nicht viel. Ich könnte mich ja noch schnell irgendwie und -wo darüber informieren und dann diese neugeschöpfte Weisheit als "alter Kenner" durch mein überquellendes Gehirn den Tasten meiner Maschine anvertrauen. Aber interessiert das jemanden? Soviel weiß wohl jeder, daß Karneval in der rheinischen Gegend (Köln, Düsseldorf, Mainz usw) gefeiert wird und daß das Zentrum des Faschings München ist. Das genügt immerhin auch. Uns jedenfalls, uns mehr nördlichen und östlichen Bewohnern Deutschlands liegt diese keine Bande und Gebärden findende Lustigkeit (Alaaf!!) nicht so sehr. (Helau! Bumms!) Allen krampfhaften Bemühungen, z.B. in Berlin so etwas durchzuführen, ist bisher der rechte Erfolg versagt geblieben. Bestenfalls endet es mit einem Reklameumzug größerer Firmen, wie wir ihn ja von allen möglichen "Heimatfesten" der Bezirke her kennen. Damit sei nicht gesagt, daß hier in der Karnevalszeit nichts los ist. Heijoh! - Heijoh! das soll wohl schon sein. Da liebt der Berliner seine Bockbierfeste und Msknbälle. Es gibt schon so allerhand Mummenschanz. Fröhlichkeit gibt es. Auch - wie überall - genug Gelegenheit für Leutchen, die nur darauf warten, einmal über den Zacken zu hauen, über die Stränge zu schlagen, auch wenn hinterher die Reue groß ist. Es soll ja Rheinländer geben, die ihr Bett in der Pfandleihe versetzen, um nur ja dabei zu sein. Nun, da leg ich mich lieber ohne Sorgen in mein Bett, als ohne Bett und mit Sorgen nachher irgendwo frierend zu schlafen. - - -

A u a ! rrrrrtsch!! Was war das?? -- Da hat einer die Bremse angezogen: ich soll nicht auf die Moralpauke hauen! Nee, nee, aber ist doch wahr, man darf doch wohl die Kehrseite dieser "Seligkeit" auch ansehen und die hat leider schon vorher die jämmerliche Aschermittwochfratze. - - - - -

Doch ich will umschalten, selbst auf die Gefahr hin, daß man mich der Schleichwerbung für Karnevalsgroßverdiener bezichtigt. Also wie nun?? - ? - ?

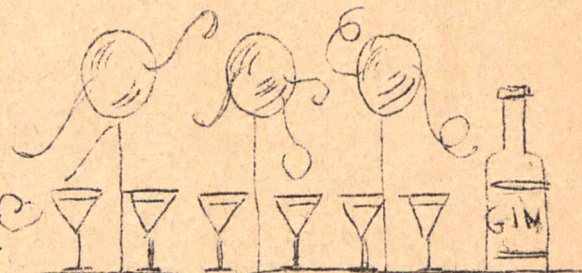
(Ich kau jetzt an dem Hebel meiner Schreibmaschine herum.)
Ich muß mal kurze Pause machen.

So, Pfreunde,



So, Pfreunde, jetzt hab' ich was organisiert. Momentchen mal!!
 „Heut woll'n wir lustig sein ...“ (schön, nicht?) „heut woll'n
 wir fröhlich sein ...“ Heijoh!! mmtata, mmtata, mmtata, alles
 schunkelln Kinder, --- Jubel, Trubel, Heiterkeit!! Und
 jetzt, Kinder, nähere ich mich (mit meiner Maschine) der Theke,
 da ist der schönste Platz! - - -

Ich habe an die Tasten meiner Ma-
 schine Luftballöngers angebunden.
 Bis'chen unbequem, aber alles we-
 gen des Jubels! Oben dran sind
 Luftschlangen angeklebt, die hän-
 gen so schön herunter. Ich habe
 ein Hütchen aufgesetzt und mir
 eine Kleinstflasche Sekt öffnen
 lassen (Name wird wegen Schleich-
 werbung nicht verraten). Hier bin
 ich aber um den Knalleffekt betro-
 gen worden, die hatte wie eine ge-
 wöhnliche Bierflasche einen Kronen-



korken. Meine Frau serviert mir ab und an ein Glas (Es ist be-
 reits mehr, als da überhaupt drin sein kann. Ich fürchte dem
 Geschmack nach Selterswassermischung). Aber Pfreunde! ich ha-
 be vorgesorgt. Mein Wasser in einem Coca-Glas habe ich mit kla-
 rem Gin ausgetauscht, daher die S-timmung!! - - -



Hoppla - - -, was ist nun???
 Unser schwarzer Kater ist auf
 die Maschine gesprungen, rutscht
 mit dem Schlitten hin und her
 und faucht. Ist ja fürchterlich
 so etwas, Pfreunde! Jetzt er-
 hebt er sich und angelt mit den
 Krallen nach den Luftballöngern.
 Da --- p e n g ! p e n g !
 p e n g ! Dahin die Herrlich-
 keit. K'l i r r ! o mein Glas
 Gin liegt auf der Erde und
 jetzt sitzt der Kater mir im

Genick. - - - Pfreunde, ich muß aufhören! - -
 Bleibt brav, damit wir uns am Aschermittwoch in fröhlichem
 Kreis treffen können. H e i j o h ! von Eurem

Gundolf Furr

(an der schlechten Unterschrift
 ist der Kater schuld)



Was immer auch geschieht,
 Nie solltet ihr so tief sinken,
 Den Kakao,
 Durch den man euch zieht,
 Auch noch zu trinken.

Erich Kästner

Aus den Gruppen :

=====

SCHÖNEBERG und FRIEDENAU

!..!..!..!..!..!..!..!..!..!..!..!..!..!..!..!..!

Ich schließe mich den Ausführungen von H.Fett im "Nachklang" in der letzten Ausgabe an. --

Für unsere Schöneberger Gruppe kann ich sagen, daß wir alle auch in diesem Jahr wieder voll und ganz mitarbeiten wollen.

Ich selbst konnte einige Wochen lang leider nicht an den gemeinsamen Veranstaltungen teilnehmen. Auf Veranlassung des Gesundheitsamtes wurde ich Ende Nov. 1962 zu einer Erholungskur in das Mütterkurheim des D.R.K. in Bad Eilsen verschickt. Ich hatte bereits im Jahre 1957 einige Wochen dort weilen dürfen. Gut ausgeruht kam ich jetzt zurück und bin außerordentlich dankbar, daß mir dieser Erholungsaufenthalt gewährt wurde. Es ist doch etwas Gutes, einmal alles hinter sich zu lassen und in einer anderen Umgebung mit netten Menschen neue Kräfte zu sammeln.

Der Kurort liegt in landschaftlich reizvoller Lage und ist besonders für Herz- und Rheumakranke das Gegebene. - Das Schwefelmoor gelangt über ein Warmhaus in das Kurmittelhaus, wo es in Form von Bädern und Packungen verabfolgt wird. Gleichzeitig werden auch Trinkkuren aus den natürlichen Schwefelquellen verordnet. Das Moor wird nach der Benutzung wieder in große Teiche zurückgeleitet, wo es 7 Jahre lagern muß. Nach dieser Zeit ist es zu neuer Verwensung geeignet. Die beiden Landesversicherungsanstalten Berlin und Hannover senden ihre Patienten zur Kur dorthin. -

Im Mütterkurheim waren zu meiner Zeit 54 Mütter aller Altersstufen untergebracht. Wir wurden alle liebevoll betreut und gut versorgt (nicht nur mit Essen, sondern auch mit Medikamenten und Wärmflaschen). Doch durfte sich jede Mutter ihre Freizeit nach eigenem Belieben gestalten. Vorträge im Heim, Fernsehen im benachbarten Hause sorgten für Unterhaltung. - Einmal machten wir auch eine Busfahrt zur Porta Westfalica über Minden, besichtigten dort den Dom, der viel Sehenswertes aufzuweisen hat. Tags darauf besichtigten wir das Bückeburger Schloß, das heute mit seinen Schätzen an kostbarem Porzellan und alten Bildern nur noch Museum ist. Nicht weit von Bad Eilsen, in Obernkirchen, befindet sich das große Glaswerk von Heye, den Hausfrauen bekannt durch seine Einweckgläser mit dem eingepprägten Kleeblatt. Eine Besichtigung des Werkes wurde uns nicht gestattet, da die Heimleitung versäumt hatte, uns anzumelden. So konnten wir zwar zu verbilligten Preisen einkaufen, durften das Werk aber nur von außen betrachten, das in seiner Ausdehnung fast eine Stadt in der Stadt ist.

Ausnahmslos bedauerten alle Gäste, daß die schönen Tage so schnell verflogen. Doch alle hatten einen guten Erfolg der Kur zu verzeichnen. - Und nun ist es zu Haus auch wieder sehr schön, besonders wenn wir auf das reichhaltige Programm unserer Stiftung sehen.

Nora Jasniak

Die Friedenauer und die Schöneberger Donnersmärcker hatten Gelegenheit, sich im Schlesiensaal des Rathauses Friedenau "Tonfilm-Erinnerungen" anzuhören und waren hell begeistert davon.

Die große Kälte und der viele Schnee hält manche unserer Ver-
sehrten von der Gruppe fern. --

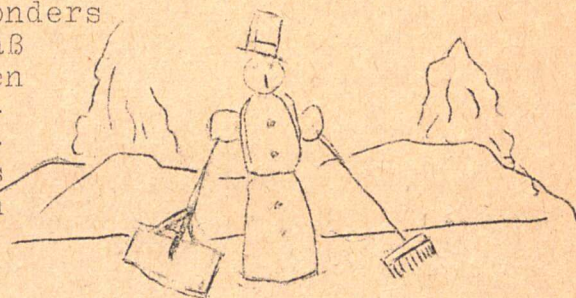
Es wird viel über kleine Faschingsfeiern gesprochen, aber das
trat alles in den Hintergrund, als wir erfuhren, daß in diesem
Jahr die "Fahrt des guten Willens" nicht stattfinden kann. Das
ist ein bitterer Bonbon, da können wir lange lutschen, bis er
verdaut ist. Wir hatten uns doch sooo darauf gefreut und bereits
schon die Monate gezählt - - - und nun erst 1964. Aber es kann
ja niemand die Heime, die uns Versehrte aufnehmen können, aus
der Erde stampfen und so müssen wir uns eben in Geduld üben und
weiter warten. Leider. - - -

Erich Martin

--- === xXx === ---

== D E R L I C H T E R F E L D E R S C H L O S S B O T E ==

Nach mehrwöchiger Pause geht die Gruppenarbeit im Lichterfelder
Schlößchen munter weiter. Als besonders
erfreulich muß vermerkt werden, daß
trotz aller Behinderung durch hohen
Schnee und Eisglätte auch diejeni-
gen sich getreulich einfanden, de-
nen es bei diesem Wetter besonders
erschwert wird, da sie auf Krücken
und Krankenfahrstühle angewiesen
sind.



Unser Hermann Trieglaff führte uns einen Film vor, den er bei
den Eröffnungsfeiern des Erweiterungsbaues Schädestraße gedreht
hatte. So gut der Film gelungen ist, eins wurde dabei doch ver-
mißt: der Ton! Seine Bemühungen gehen jetzt dahin, mittels Ton-
kopplung ein Bandgerät anzuschließen. Gescheitert ist diese An-
lage bisher an den nicht unerheblichen Kosten, die Hermann al-
lein nicht bestreiten kann.

Am Sonnabend, 26. Januar, fanden sich die "Steglitzer" in der
Schädestraße zu einer Nachfeier von Wolfgang Friedl's 80. Ge-
burtstag ein. Nach einer Kaffeetafel brachte Paul Henschke ein
selbstverfaßtes Ständchen zu Gehör. Humoristische Einlagen
brachten Heiterkeit und Stimmung, besonders als zwei Herren
sich mit Hilfe zweier Papierrollen - die eigentlich für andere
Zwecke gedacht sind - als Modeschöpfer am lebenden Modell be-
tätigten; der Phantasie waren hierbei keine Grenzen gesetzt. Es
versteht sich, daß auch die Tanzlustigen Betätigung fanden und
niemand an Hunger oder Durst zu leiden hatte.

Inzwischen hatte es munter weiter geschneit, die Umgebung glich
einer zauberhaften Winterlandschaft. Doch wurden wir an die
rauhe Wirklichkeit erinnert, als es galt, die Schwierigkeiten,
die ein solcher "Zauber" den Schwerstbeschädigten aufbürdet, auf
dem Heimweg zu überwinden.

Paul Wucherpfennig

====oOo====

Das Schönste ist doch, dem Mitmenschen alles so leicht wie mög-
lich zu machen.

Albert Schweitzer -5-

I

Der Winter macht in diesem Jahr viel von sich reden. Er ist hart und scheint sehr lang zu werden; in ganz Europa ist klirrender Frost. Das ist ganz besonders bitter für uns; die meisten unserer Kameraden sind bei diesem Wetter bewegungsunfähig. Gottlob sind so viele schon von uns berufstätig, doch dann fällt der Winter besonders schwer ins Gewicht. Diesen wünsche ich von Herzen, daß es ihnen so gut geht, wie mir. Ich werde täglich mit einem Wagen abgeholt und wieder nach Hause gefahren, da es ja frühmorgens bei Glatteis unmöglich ist zu laufen. Die Unkosten trägt die Firma. So etwas kann man doch dankbar erwähnen und anerkennen. Da braucht man sich keine Sorgen zu machen, wie komme ich gesund hin und zurück. Hoffentlich findet so etwas Nachahmung. Aus diesem Grunde sei es hier in unserer "WIR" erwähnt. Sicherlich werde ich die Gruppe vor Anfang März kaum wiedersehen, denn solange kann der Winter in diesem Jahr anhalten. Ich bitte deshalb einen Kameraden, der besser zu Fuß ist, in der "WIR" über unser winterliches Beisammensein Bericht zu erstatten.



Den anderen allen wünsche ich einen gesunden und erholsamen Winterschlaf, auf keinen Fall eine unfreiwillige "Schlittenpartie". Wir treffen uns lieber woanders zur Faschingsfeier, als etwa im Krankenhaus.

Nun Schluß mit dem winterlichen Gelauder. Es geht alles vorüber und wir freuen uns schon auf die ersten warmen Sonnenstrahlen, die uns dann recht oft wieder nach Frohnau oder in den Garten in der Schädestraße locken werden.

Bis dahin herzliche Grüße Eure

Gretl Rüstig.

II

Am 11.1.1963 hatten wir unsere erste Zusammenkunft im neuen Jahr. Der Besuch war wegen des ungünstigen Wetters sehr gering. Doch einige Unentwegte kamen doch. Die Tische waren reizend gedeckt; vor den einzelnen Plätzen standen bunte lustige Schornsteinfeger, die uns sicherlich für 1963 Glück bringen werden. Nachdem wir uns bei Kaffee und Gebäck gestärkt hatten, kam der Sport an die Reihe. Als Überraschung hatte unser Sportwart ein "6-Tage-Rennen" vor, aber glauben wir nur nicht, daß es eines auf Rädern war, nein, es wurde gekehelt. Da ging es dann doch recht heiß her, der Ball - fachmännisch heißt es wohl Kugel - wollte nicht immer den vorgeschriebenen Weg rollen und so wurden viele Ratten geschoben. Es war recht lustig und die Zeit verging nur zu schnell.

Ich hoffe, daß der Wettergott es bald besser mit uns meint, damit wir dann mit allen Gruppenmitgliedern zusammen sein können.

Eva Kamholz

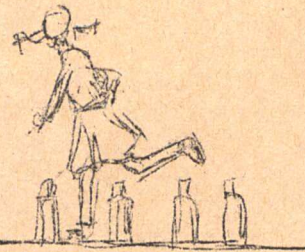
-----oOo-----

Niemand holt sein Wort wieder ein.

Die Cocas auf der Party

Am 4.1.1963 hatten die Cocas in diesem Jahr zum ersten Mal wieder ihr Treffen; wie immer im NBH Neukölln.

Für den Freitag darauf waren wir zu einer kleinen "Party" eingeladen. Eines unserer Mitglieder durfte uns alle zu sich nach Hause einladen. Wie immer holte uns auch diesmal wieder der Rot-Kreuz-Bus von zu Hause ab. Gegen 18 Uhr waren wir beisammen. Nur der Gastgeber selbst war nicht da. Er traf von einer Irrfahrt quer durch Berlin erst nach 18 Uhr ein. Um so freudiger begrüßte er seine Gäste und bat um zwanglose Geselligkeit. Nach einer Zeit munteren Plauderns und Erzählens transportierte man uns in einen anderen Raum. Dort waren schon die Tische mit Salat und Wurst gedeckt. Nun begann das Problem, das bei uns immer wieder auftaucht: wo setzen wir uns hin? Na, bald hatten alle einen Platz gefunden und das große Essen konnte beginnen. Unserem Namen getreu gab es "Coca" zu trinken. Als dann alle ziemlich fertig waren, bekamen wir noch Brote vorgesetzt. Diese wurden aber nur zum Teil verputzt, alle waren erst einmal gesättigt. Nun kam das, worauf die meisten gewartet hatten: Bowle. Zwischendurch machten wir auch Spiele. Als erste wurde Günter Mehle's Nichte aufgefordert, über Flaschen zu steigen. Sie mußte es mit verbundenen Augen über sich, oder besser gesagt: unter sich ergehen lassen.



Als Belohnung winkte eine Schachtel Zigarretten, natürlich aus Schokolade. Darnach folgten noch einige Spiele, z.B. das Flaschendrehen. Alles sitzt im Kreis und in der Mitte dieses Kreises wird eine Flasche gedreht und zu wem beim Halt der Flaschenhals zeigt, der muß eine kleine Arbeit verrichten, die man sich vorher ausdenkt. In unserem Fall mußte Lotte einen Schlippsknoten binden. Aber der war, als er fertig war, alles andere als das. Unser Gruppenleiter Günter Mehle hatte sein Tonbandgerät mit und so konnten diejenigen, die dazu in der Lage sind, auch tanzen. Aber wir anderen haben uns ebenfalls an diesem Abend gut amüsiert, jeder auf seine Weise. Um 22 Uhr kam der Bus, um uns abzuholen. So schnell wurden noch die vollen Gläser Bowle geleert und dann ging auch dieser schöne Tag seinem Ende entgegen.

Zwar war noch ein Teil unserer Gesellschaft im Bus beisammen, aber auch dieser geringe Haufen schmolz nach und nach dahin.

Heinz Hoyer

----- oOo -----

Als mir die Zeit entgegenkam,
Erschien sie mir hübsch wundersam
Und angenehm und lecker.
Sie ging vorüber, und - o weh! -
Nun, da ich sie von hinten seh',
Bemerk' ich ihren Höcker.

Wilhelm Busch

LANG, LANG' ist's her! ----

Weit über dreißig Jahre ist es her, daß wir älteren Jahrgänge die damaligen Schauspieler, Komponisten und Dirigenten, deren Musik, Schlager und Werke noch heute durchweg hoch im Kurs stehen und unvergeßlich bleiben werden, mit viel Freude erlebten.

Ein großer Teil von ihnen wurde uns am 25.1.63 als eine gelungene Überraschung durch den Filmstreifen: "Zähl' jeden Stern", ein Film zum 25-jährigen Jubiläum der Telefunkenschallplatte, in Erinnerung gebracht. Dieser interessante Film zeigte uns die Fabrikation der Schallplatten, ferner Filmaufnahmen in Ausschnitten und damit sehr viele alte Künstler, die bereits damals Klang und Namen hatten.

Unter anderen waren zu sehen: Hilde Hildebrand, unser unvergeßlicher Paul Linke, Peter Igelhoff, die großen Komponisten und Dirigenten, wie Kleiber, Knapperstbusch, Wilhelm Furtwängler; die Nachtigall Erna Sack, Helge Roswaenge, Franz Voelker, der große Schauspieler Heinrich George, die Domspatzen, Paul Hörbiger, Willi Fritsch, Marika Röck, Lale Andersen - - -, ja, wer zählt all die Sterne. Das gab's nur einmal! --

So mancher von uns wurde wieder in die alte - und wie man sagt - schöne Zeit zurückversetzt.

Viele der Prominenten weilen schon lange nicht mehr unter den Lebenden und aus den "Domspatzen" sind indes reife Männer geworden. Aber ihre Lieder und Musik klang uns während der Filmvorführung besonders köstlich in den Ohren, so als ob wir sie erst gestern gehört hätten. -

Dabei kam es vielen erst einmal richtig zum Bewußtsein, wie schnell doch die Jahrzehnte dahinschwinden. Ja und das sollte uns eigentlich einmal zum Nachdenken veranlassen, wie wir am besten die anderen fünfzig Jahre nutzbringend verleben können. Darin sollte viel Frohsinn, Gemeinschaftsgeist, frohes Schaffen neben anderen angenehmen Seiten des Lebens Platz greifen. Schicksalsschläge und sonstige Unannehmlichkeiten sind zwar nicht abzuwenden, doch werden wir sie dann in stark abgeschwächter Form nur hinzunehmen brauchen.

Für die kommende Faschingszeit heißt die Losung: "Frohsinn und Heiterkeit"! Dazu wäre zu melden, daß wir Kreuzberger den Plan gefaßt haben, diese Narrenstunden in unserem Zentrum der Versehrten in der Schädestraße abzusitzen. Die Pläne hierfür sind fertig, die nötige Stimmung dazu wird von allen Beteiligten geliefert.

Wir wünschen unseren "kranken Hühnern" gerne von Herzen, daß sie nach langen Monaten endlich bald soweit genesen sein mögen, daß ihnen die Teilnahme an der fidelen Faschingsfeier möglich ist. Bald bessert der Frühling das Wetter und damit auch den Gesundheitszustand. Freut Euch schon heute der schönen Stunden, die uns alle in Frohnau und in unserem schönen Versehrtenheim, sowie in Rupenhorn erwarten. Die Möglichkeit zur weiteren Erholung ist auch bald durch einen "Kuraufenthalt" in der Schädestraße gegeben.

N.B. Über einen weiteren am 25.1. gezeigten Film: "Aufstand der Tiere" soll nach Mitteilung der Redaktion in der nächsten "WIR"-Ausgabe noch gesprochen werden.

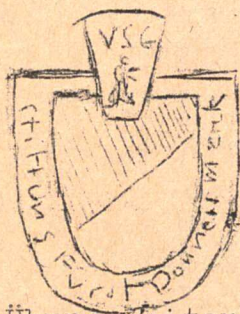
Erich Kirks

===== Ein Jahr V. S. G. Fürst Donnersmarck =====

Am 23. Febr. 1962 fand im Nachbarschaftsheim Neukölln die erste Mitgliederversammlung unserer neuen V.S.G. statt. Mit der Annahme der Satzung durch unsere Mitglieder war die Gründung unseres Vereins offiziell vollzogen. Das ist nun fast ein Jahr her. Ein Jahr lebt und wirkt unsere Sportgemeinschaft jetzt schon. Können wir mit dem, was wir in dieser Zeit erreichten, zufrieden sein? Ich sage "ja!" - Aller Anfang ist schwer, aber wenn wir Rückschau halten, dürfen wir feststellen, daß wir die Anfangsschwierigkeiten überwunden haben, die gesteckten Ziele im wesentlichen erreichen konnten und auch einige schöne Höhepunkte erlebten.

In materieller Hinsicht hatten die Bemühungen des Vorstandes zur Beschaffung von Sportgeräten gute Erfolge. Der Versehrtensport-Verband Berlin stellte uns dankenswerter Weise ein beträchtliches Sortiment verschiedener Geräte zur Verfügung. In dieser Beziehung können wir gut ausgerüstet in das 2te Jahr gehen.

Der Wettbewerb zur Schaf- zeichens konnte nicht nur führt werden, sondern hat- Ergebnis. In echter Ge - fen wir uns dieses Ab- Jahres jedem VSG-Mit- Anstecknadel ausgehän- lich auch bald als Wap- kleidung prangt.



fung eines Vereinsab- erfolgreich durchge- te auch ein sichtbares meinschaftsarbeit schu- zeichen, das Ende des glied in Form einer digt wurde und hoffent- pen an unserer Sport-

Durch den Einsatz von zwei Übungsleitern in unserer VSG wurde die sportliche Betreuung in den einzelnen Gruppen erheblich verstärkt. Die ersten Freundschaftsspiele im Bosseln mit der V.S.G. Tempelhof und der V.S.G. Zehlendorf brachten bereits beachtliche Erfolge.

Die Mitgliederzahl unseres Vereins stieg im ersten Jahr seines Bestehens von 36 (bei der Mitgliederversammlung am 23.2.62) auf 65 eingetragene Mitglieder.

Zwei besondere Höhepunkte, die wir mit unserer jungen VSG im ersten Jahr ihres Bestehens erleben durften, werden allen Mitgliedern noch in guter Erinnerung sein. Der erste war unser gemeinsames Treffen in Rupenhorn am 4. August 1962. Die schönen gemeinsamen Stunden auf dem herrlichen Fleckchen Erde am Havelstrand mit Bootsfahrten und Segelpartien und mit unterhaltsamen Spielen auf dem Rasen sind uns unvergeßlich. Mit dem zweiten Höhepunkt meine ich unser Sportfest in Frohnau am 15. September. Dieser schöne warme September-Sonnabend wurde zu einem richtigen Volksfest für alle Donnersmärcker. Voll Eifer und mit Freude beteiligten wir uns an den verschiedenen Wettspielen. Es war uns gelungen, diese Veranstaltung ganz "zünftig" aufzuziehen, mit kleinen Erinnerungsfähnchen für alle Teilnehmer, mit Punktgericht, Siegerehrung und goldenen, silbernen und bronzernen Ehrenzeichen. Es sei mir gestattet, an dieser Stelle noch einmal den Schlußsatz meines Berichtes in der Oktober-"WIR" zu zitieren: 'Das Sportfest in Frohnau war ein Tag, auf den unsere junge VSG gewiß stolz sein kann.'

Alles in allem: Wir können mit dem zurückliegenden ersten Jahr zufrieden sein. Aber das ist kein Grund, um auf den 'Lorbeeren' auszuruhen (soviel sportliche Lorbeeren haben wir nun wieder nicht geerntet.) Viele Aufgaben liegen noch vor uns, die mit großem Idealismus bewältigt werden müssen, damit wir dem Sinn und Ziel unserer Sportgemeinschaft näher kommen.

V S G - Kurznachrichten

Das große Sportfest des Berliner Versehrtensport-Verbandes in der Werner Ruhemann-Halle am 2. Februar d.J. lief erfolgreich und interessant ab. Unter den Zuschauern waren auch verschiedene Donnersmärcker zu sehen. Die Sportler der Gruppe Kreuzberg hatten sich durch das garstige Winterwetter nicht abhalten lassen, an diesem Tage dabeizusein. Sie wollten das größte Versehrtensportereignis des Jahres miterleben.

Die Versehrtensportmannschaft aus Waldkraiburg verlebte am 3.2. in unserem Heim in der Schädestraße einen frohen und gemütlichen Nachmittag.

N i c h t v e r g e s s e n : Am 24. Februar Hallen-Bossel-Turnier um den Ernst-Remer-Gedenkpokal in der Sporthalle Berlin-Tempelhof, Bosestr. 42 Fahrverbindung: Straßenbahn 96 und 60. Beginn 9 Uhr vormittags. Wir beabsichtigen mit 2 Mannschaften an diesem Turnier teilzunehmen, und zwar mit einer Frauen- und Männermannschaft. Eine starke Zuschauerkulisse aus den Reihen unserer VSG zum Anspornen unserer Mannschaften ist dringend erwünscht!

H J S

Wenn die Glieder rosten, setzt auch die Seele Grünspan an.

Ernst Fuhry

-o-

Allgemeine Donnersmarckgruppen-Nachrichten

Berichtigung

Im Neukölln-Bericht der Januar-Ausgabe ist ein Irrtum unterlaufen. Es war nicht, wie irrtümlich angegeben, Herr Dr. Greiner anwesend, sondern sondern Versehrtensportarzt Dr. Jansen aus Zehlendorf.

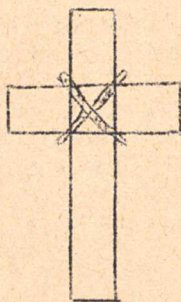
Gruppenbetreuung

Inzwischen ist es ja wohl in den Gruppen allgemein bekannt geworden, daß Herr Hans-Joachim B ö h m als Entlastung für Frau Neukirchen in der Gruppenbetreuung ab Januar eingesetzt wurde. Frau Neukirchen wird auch weiterhin, wenn auch in größeren Abständen und in zwangloser Folge die Gruppen besuchen und kann auch jeder weiterhin mit seinen Anliegen zu ihr kommen.

Oerlinghausen - Fahrt

Schon vor Weihnachten waren alle für uns in Frage kommenden Heime in Oerlinghausen für die Zeit vom Frühjahr bis in den Oktober hinein besetzt. Alle Bemühungen konnten nichts ändern. So müssen wir uns auf 1964 vertrösten; die Vorarbeiten beginnen noch in diesem Frühsommer.

G.N.



Unser liebes langjähriges Gruppenmitglied

Margarete G e l l e n t h i n

ist am 8. Februar 1963 nach schwerem Leiden für immer von uns gegangen. Wir werden ihr ein ehrendes Andenken bewahren.

Gruppe Friedenau

nachträglich noch: Wally Dockhorn 19.1.

22.2. Willi Grützner

12.3. Ria Sander

4.2.63	15.00 Uhr	Film	Gruppe Friedenau
7.2.63	17.30 Uhr	Erlebnisberichte eines Regisseurs Heim Schädetr.	
13.2.63	15.00 Uhr	Basteln	Heim Schädetr.
14.2.63	17.30 Uhr	Filme: " Zähl' jeden Stern " und " Aufstand der Tiere " Heim Schädetr.	
19.2.63	16.00 Uhr	Sport	Heim Schädetr.
21.2.63	16.30 Uhr	Literarischer Zirkel: Regisseur Bethge spricht über: - Chansons, Balladen und Erzählungen - - Tiere, Artisten und Käuze -	
25.2.63	16.00 Uhr	Faschingsfeier	Heim Schädetr.
27.2.63	14.00 Uhr	Basteln	Heim Schädetr.
	18.00 Uhr	VSG - Sitzung	"
28.2.63	17.30 Uhr	Vortrag Redakteur Matthes vom Tagesspiegel Heim Schädetr.	

14.3.63 17.30 Uhr Vortrag Frau Dr.Reicke über
"Armut und Tränen" Heim Schädestr.

Wir gedenken unseres vor einem Jahr verunglückten
Siegfried E n g e l c k e . Unvergessen.
Gruppe Steglitz

